

Telephon Nr. 11.  
Erscheint Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Statist.-Beilage  
Der Sonntag-  
zeit.  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk u. Nachbar-  
ortsverkehr M. 1.15  
außerhalb desselben  
M. 1.25.



# Blatt des Landesmannes

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Landesverwaltung  
in Calw

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pf.  
bei mehrmal. je 6 Pf.  
außerhalb je 8 Pf.,  
die 12spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Bekanntere Beiträge  
werden dankbar  
angenommen.

Nr. 136

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Ref. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 3. September.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1903

**Amtliches.**

Uebertragen wurde die realistische Hauptlehrstelle an der  
mittleren Abteilung des Gymnasiums in Rotweil dem Hilfslehrer  
Dilber an der Realanstalt in Freudenstadt.

Die Abiturientenprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden:  
Max Hartmann, Sohn des Stadtschultheißen in Freudenstadt, Karl  
Duppenthaler, S. d. Kurhausvorstands in Freudenstadt und Ernst  
Staudenmayer, S. d. des Verwaltungsaufsehers in Calw.

Die Reifeprüfung an den 10klassigen Realanstalten haben u. a.  
bestanden: Johannes Kallus, S. d. Wirts in Schönbühl, Ernst Lieb,  
S. d. Wirts in Freudenstadt, Oskar Schaal, S. d. Weinbauers  
besizers in Nagold und Rudolf Schreiber, S. d. Kaufmanns in  
Freudenstadt.

**Landesnachrichten.**

**\* Altensteig, 2. Sept.** In Kur- und Wadestädten kommt  
es nicht selten vor, daß Fremde durch neugieriges Publikum in  
ihrer freien Bewegung auf's Unangenehmste beeinträchtigt  
werden. Passierte es doch jüngst dem König von England in  
Marienbad, daß er sich bei seinen Spaziergängen von Schutz-  
leuten begleiten lassen mußte, nur um die angaffende Menge sich  
einige Schritte vom Leibe zu halten, und das Oberbürger-  
meisteramt daselbst mußte eine geharnischte Aufforderung an  
das liebe Publikum erlassen, sich doch ja in respektvoller  
Entfernung von dem hohen Kurgast zu halten. Das ist die  
unangenehme Seite für hochgestellte Persönlichkeiten. Aber  
auch in kleineren Städten und Orten kommt es vor, daß  
Fremde, die für einige Wochen zur Ruhe und Erholung  
stilles Landleben aufsuchen wollten, der Belästigung zudring-  
licher Personen ausgelegt sind. Es hat den Anschein, daß  
der fremdartige Wortlaut der Sprache, die oft eigenartige  
Kleidung oder selbst die Bewegung in freier Gottesnatur  
auf manche Menschen eine solche Aufregung ausübt,  
daß sie sich nicht enthalten können, sei es durch Ausdrücke  
des Spotts oder selbst unflätiger Schimpfworte sich den  
Fremden bemerkbar zu machen. Durch solch unqualifizier-  
bares Benehmen werden Fremde natürlich auf's Peinlichste  
berührt. Oberster Grundhieb der Gastfreundschaft ist aber  
ein freundliches Entgegenkommen gegen Fremde, ein williges  
Eingehen auf berechtigende Wünsche und namentlich wo auf  
einen Fremdenverehr reflektiert wird, der doch immer einen  
pekuniären Vorteil mit sich bringt, gebietet es nicht nur der  
Anstand, sondern auch die Klugheit, dem Fremden den Auf-  
enthalt so angenehm wie möglich zu machen und ihn in  
keiner Weise zu belästigen.

**\* Altensteig, 2. Sept.** Wir werden um Aufnahme  
folgenden Artikels ersucht: Mit Beginn des September tritt  
für das gesamte zuckerverbrauchende deutsche Publikum eine  
sehr erfreuliche Verbilligung des Zuckers ein. Durch die  
Kündigung der steuerlichen Behandlung, durch Wegfall der  
bisher existierenden Ausfuhrprämie und durch Opferung eines  
Teils des Syndikatsauswuchs wird unser deutscher Zucker  
endlich auf denselben billigen Stand gebracht, wie ihn unsere  
Nachbarländer schon längst genossen haben. Wir bekommen  
jetzt einen Abschlag von 15 Pfennig pro Kilo Brotzucker,  
den die meisten Kaufleute mit dem Augenblick werden in  
Kraft treten lassen, mit dem der neue Zucker eintrifft, was  
in den nächsten Tagen der Fall ist. Es ist ja vorauszu-  
sehen, daß ein so bedeutender Abschlag allgemein angenehm empfun-  
den wird, es ist aber auch anzunehmen, daß durch die billi-  
geren Zuckerpriese der Verbrauch eine wesentliche Steigerung  
erfahren wird, und daß durch den vermehrten Konsum dieses  
wichtigen Nahrungsmittels die deutsche Landwirtschaft und  
Industrie vermehrten Vorteil von dieser längst angestrebten  
zweckmäßigen Milderung haben werden.

**\* Altensteig, 2. September.** Durch den Antrag Som-  
mer bei der letzten Staatsberatung, den Oberamtsparlassen  
mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des landwirtschaftlichen  
Kredits zu gestatten, auch Zielerforderungen beilehen zu  
dürfen, welchem Antrag neuerdings vom Ministerium des  
Innern stattgegeben wurde, wird die Aufmerksamkeit der  
Öffentlichkeit wieder mehr auf das Sparlassenwesen über-  
haupt gelenkt. Es ist deshalb eine Statistik über die Spar-  
lassen des ganzen deutschen Reiches nicht ohne Interesse.  
Dieselbe ist jedoch erst für 1900 vollständig. Am Schlusse  
des Jahres 1900 existierten in Deutschland 2685 Spar-  
lassen mit 5214 Filialen und 14 863 956 Sparlassenbüchern.  
Das Gesamtgut haben der Einleger betrug 8 838 583 000 M.  
Das einzelne Vermögen nebst dem Betriebskapital, den An-  
lagezinsen, die Mobilien und Immobilien dieser Sparlassen  
betrug 8 919 837 000 M., der Reservefonds 537 144 000 M.  
Was speziell Württemberg anbelangt, so existierten hier 61  
Sparlassen mit 1648 Filialen und 491 134 Sparbüchern,  
welche ein Gut haben von 239 592 000 M. darstellten. Das  
Aktivvermögen der württembergischen Sparlassen betrug am  
31. Dezember 1900 255 977 000 M., der Reservefonds  
14 230 000 M. Die Verwaltungskosten betragen 474 000 M.  
In Hohenzollern existierte nur eine Hauptparlasse in

Hechingen mit 28 Filialen und 23 386 Sparbüchern, auf  
welche 14 790 000 M. gebucht sind. Der Verwaltungs-  
apparat verschlang hier 55 000 M. Baden kennt nur  
Hauptparlassen und keine Filialen. 153 badische Spar-  
lassen mit 436 851 Büchern und 419 841 000 M. Einlage-  
gut haben erforderten 803 000 M. Verwaltungsaufwand.  
Sehr ausgebildet ist das Sparlassenwesen in den Reichs-  
landen, 123 elsaß-lothringische Sparlassen mit 22 Filialen  
buchen in 333 219 Sparbüchern 117 757 000 M. Ein-  
lagen, worunter 1021 Sparlassenbücher für Hilfsge-  
nossenschaften. Hier gibt es nur einen verhältnismäßig kleinen  
Sicherheitsfonds von 3 682 000 M. Bayern hat das Be-  
dürfnis in öffentlichen Sparlassen überflüssiges Geld anzu-  
legen, nicht zu stark. Es hat 341 Sparlassen mit 405  
Filialen, 810 282 Sparbüchern, worin 319 473 000 M.  
gebucht sind. Das Königreich Preußen dagegen ist besonders in  
den Provinzen Schlesien, Sachsen und Aheinland sehr spar-  
sam veranlagt. Es zählt im ganzen 1490 Sparlassen mit  
2828 Filialen, welche den Einlegern auf 8 670 709 Konten  
5 745 795 000 M. Spargelder gebucht haben. Die Ver-  
waltungskosten dieses größten deutschen Sparlassen-  
betriebs aber auch 10 393 000 M.

**\* Stuttgart, 29. Aug.** Seitens der Eisenbahnverwal-  
tung werden seit letzten Dienstag versuchsweise Probefahrten  
mit 100 Kilometer Fahrgehwwindigkeit pro Stunde auf der  
Strecke Cannstatt-Süßen und zurück ausgeführt. Die Züge  
haben nur 4 Wagen. In einem derselben befindet sich ein  
Geschwindigkeitmesser. Beamte des maschinenbautechnischen  
Bureaus machen die Fahrt mit.

**\* Stuttgart, 31. August.** Während bisher ange-  
nommen wurde, daß der Landtag erst zu Beginn des nächsten  
Jahres wieder zusammentreten werde, verlautet neuerdings,  
daß für das laufende Jahr noch eine kurze Tagung in  
Aussicht genommen ist, in welcher u. a. auch die Vorlage  
über den Hoftheaterneubau, die im Laufe des Herbstes dem  
Präsidium des ständischen Ausschusses noch zugestellt werden  
dürfte, zur Behandlung kommen wird. Als Bauplatz für  
den Hoftheaterneubau sollen gegenwärtig nur noch der  
Waisenhausplatz, der bot. Garten und der Standort des  
alten Hoftheaters in Frage kommen.

**\* Stuttgart, 31. August.** Von den 203 Schülern, die  
bei den im Juni und Juli ds. J. an den Gymnasien des  
Landes abgehaltenen Abiturientenprüfungen das Reifezeugnis  
erlangten, gedenken sich, laut „Staatsanzeiger“, zu widmen  
dem Studium der evangelischen Theologie 5, der katholischen  
Theologie 10, der Philosophie 25, der Rechtswissenschaft 43,  
der Medizin 31, den Staatswissenschaften 8, der Finanz-  
wissenschaft 5, der Philologie 10, den Naturwissenschaften 9,  
der Mathematik 3, der Forstwissenschaft 4, der Chemie 4,  
den technischen Wissenschaften 19, der Architektur 3, dem  
Vergleich 2, der Tierheilkunde 1, dem Verkehrsweisen 1, der  
Kunst 1, dem militärischen Beruf 10, der Marine 1, dem  
kaufmännischen Beruf 8. Außerdem sind durch Erstehung  
der Konkursprüfung für die Aufnahme in das evangelische  
Seminar und in das Wilhelmshaus in Tübingen 39 Schüler  
zum Studium der evangelischen Theologie, 46 zu dem  
der katholischen Theologie, je 1 zum Studium der Medizin  
und Philologie ermächtigt worden. — Von den 62 Schü-  
lern, die auf den Realgymnasien in Stuttgart, Ulm und  
Gmünd das Reifezeugnis erhielten, gedenken sich den Staats-  
wissenschaften zu widmen 9, der Rechtswissenschaft 1, der  
Medizin 1, der Finanzwissenschaft 1, der Forstwissenschaft 2, der  
Mathematik 2, der neueren Philologie 5, der Chemie 2, der Tier-  
heilkunde 2, der Architektur 6, den technischen Wissenschaften 19,  
dem Maschinenbau 1, der Offizierslaufbahn 3, dem kauf-  
männischen Beruf 5, dem Bergfach 1, den Naturwissen-  
schaften 2. — Bei den 10klassigen Realanstalten zu Stutt-  
gart, Cannstatt, Ehlingen, Hall, Heilbronn, Neulingen und Ulm  
haben 127 Schüler das Zeugnis der Reife erhalten; von diesen  
wollen sich widmen dem Studium der Architektur 24, dem  
Bauingenieurfach 28, dem Maschinenbau 19, der Che-  
mie 15, der Naturwissenschaften 8, des realistischen Lehr-  
fachs 18, der Offizierslaufbahn 5, anderen Berufsarten 10.

**Stuttgart, 1. Sept.** Aus Anlaß des morgen statt-  
findenden internationalen Mittelstandskongresses fand heute  
eine Versammlung von Vertretern der mitteleuropäischen  
Staaten statt zum Zweck der Konstituierung einer internationalen  
Vereinigung für das Studium der Mittelstandsfragen. Be-  
sondere Vertreter hatten entsendet Belgien, Frankreich, Holland,  
Oesterreich und Rußland. Aus Preußen war der Präsident  
der preussischen Zentralgenossenschaftsklasse, Dr. Heiligenstadt,  
anwesend. Die Versammlung, die im Auftrag des würtbg.  
Ministeriums des Innern von dem würtbg. Ministerial-  
direktor v. Rosthaf begrüßt wurde, beschloß die Gründung  
einer internationalen Vereinigung, in welcher jedoch die Be-  
handlung konfessioneller und politischer Fragen ausgeschlossen

sein soll. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Giesler-Stuttgart  
gewählt.

**(Die Todesursachen in Württemberg.)** Nach den Zu-  
sammenstellungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin  
sind in den Orten des süddeutschen Hochlandes mit mehr  
als 15 000 Einwohnern bei einer Seelenzahl von 1 543 743  
im Jahre 1901 31 310 Personen gestorben. Die Ver-  
gleichungen über die Todesursachen haben ergeben, daß das  
süddeutsche Hochland resp. Württemberg allen anderen Staaten  
mit der „Sterblichkeitsziffer an Lungenschwindsucht“ über ist.  
Auf 100 000 Einwohner entfallen 245,7 derartige  
Sterbefälle, während z. B. in der niederrheinischen Niederung  
nur 185,5 Todesfälle an Tuberkulose verzeichnet sind. Eigen-  
tümlicherweise stehen dagegen die Todesfälle an „akuten  
Erkrankungen der Atmungsorgane“ an niederster Stelle.  
Die Uebersterblichkeit zeigt ferner, daß auch Masern und Röteln  
in der Mortalitätsziffer an erster Stelle stehen, während  
dagegen erfreulicherweise die Sterbefälle an Scharlach, Diph-  
theritis und Bräune, an Unterleibstypus und Nervenfieber  
sowie an Brechdurchfall im Vergleich mit den anderen Ge-  
bieten wieder an niederster Stelle stehen. Auffallend bleibt,  
daß während Brechdurchfallsterbefälle an niederster Stelle  
stehen, die Todesfälle an „akuten Darmkrankheiten“ dagegen  
eine der höchsten Ziffern aufweisen.

**\* Ulm, 28. Aug. (Zerkerstrammer.)** Der Metzger  
und Wurstwarenfabrikant Göppelmann von hier hatte vor  
einigen Monaten die Ladnerin Marie Dirlsmaier von War-  
burg in Westfalen in Stellung genommen. Dieselbe hatte  
einen Bräutigam in Lahr und wollte bald heiraten. Um  
nun eine Mitgift zu erhalten, bestahl sie ihren Dienstherrn  
auf die schändlichste Weise. Wenn sie Großgeld zum Ein-  
wechseln einnahm, steckte sie daselbe in die Tasche und  
entnahm das Kleingeld für den Kunden der Kasse. Auf  
diese Weise eignete sie sich in 68 Tagen 5860 M. an (!),  
2400 M. sandte sie, unter der Angabe, das Geld habe sie  
geerbt, ihrem Bräutigam, größere Beträge erhielten ihre  
Stiefmutter und andere Verwandte. Wegen Diebstahls und  
Unterzählung wurde gegen sie eine 2jährige Gefängnis-  
strafe ausgesprochen.

**\* Ehingen, 31. August.** Eine Erderschütterung wurde  
Samstag nachts kurz nach 11 Uhr wieder verspürt. Der  
Stoß, der von dem üblichen unterirdischen Rollen begleitet  
war, ging von N.-W. nach S.-O. Er dauerte etwa drei  
Sekunden lang und war, wie der „N. Alb.“ berichtet, auch  
innerhalb der Wohnhäuser deutlich wahrnehmbar. Die Möbel  
wackelten. Viele Leute sagen, sie hätten hier noch nie einen  
so starken Erdstoß wahrgenommen.

**(Verschiedenes.)** Seit Samstag ist ein 14jähriger  
Bursche von Ehlingen, der einem Geschäftsmann in  
Oberehlingen 2700 M. überbringen sollte, spurlos ver-  
schwunden. — Eine geschiedene Frau in Detischheim wollte  
mit ihrem noch nicht ganz 21 Jahre alten Bräutigam in  
Lomersheim ihre Hochzeit feiern. Braut und Bräutigam  
und alle Verwandte, die geladen waren, waren an-  
wesend. Als sie aber auf das Standesamt kamen, wurde  
dem Brautpaar eröffnet, daß der Bräutigam erst in vier  
Wochen 21 Jahre alt werde und daher jetzt noch nicht  
getraut werden könne. Der Hochzeitsmann wurde trotz-  
dem gehalten. — In Tuttlingen wurde der seit einer  
Woche vermählte 21 Jahre alte Sattlergeselle Paul Reichle  
tot aus der Donau gezogen. Die Leiche wies an der Stirne  
eine schwere Verletzung auf. — In Wasseralfingen  
stürzte der pens. Magazinsdiener Gottlieb Müller auf dem  
Felde vom beladenen Ochsenwagen. Er wurde bewußtlos  
nach Hause gebracht, wo er, ohne zum Bewußtsein ge-  
kommen zu sein, in der Nacht verstarb. — In peinliche  
Verlegenheit kam Samstag früh ein Wirt in Bödingen.  
Ein am Freitag dort einkehrender, israelitischer Reisender  
hatte der Heilbronnener Polizei die Anzeige gemacht, daß sein  
aus Versehen dort zurückgelassenes ca. 800 M. enthaltendes  
Geldtäschchen verschwunden sei. Es wurde Hausdurchsuchung  
vorgenommen, die aber nach keiner Richtung hin etwas be-  
lastendes zu Tage förderte. — In Friedrichshafen  
wurde ein „Opferstoddieb“ in der katholischen Kirche, als  
er eben daran war, sein Geschäft auszuüben, erwischt und  
der Polizei übergeben. Etwa 10 Mark in verschiedenen  
Münzen wurden bei dem Dieb vorgefunden. — In Kam-  
mungen (Ulm) wurde ein Fuhrwerk von einem Hien-  
schwarm angefallen. Während sich der Fuhrmann durch  
Flucht vor allzu zahlreichen Stichen retten konnte, wurden  
die Pferde so übel zugerichtet, daß sie in tierärztliche Be-  
handlung gegeben werden mußten.

Bei der Heimfahrt nach Altschweier bei Mühl hatte  
der Bauer Friedrich Jost sein 5jähriges Söhnchen bei sich  
auf dem Wagen. Plötzlich erschraf die Kuh am Wagen

und sprang zur Seite. Durch den starken Ruck fiel das Kind rücklings herab und brach das Genick. Nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

**Konstanz, 31. Aug.** In Ueberlingensee ist das Wohnhaus eines Tagelöhners heute vormittag eingestürzt. Seine Frau wurde lebensgefährlich verletzt, ein Sohn getötet. Das Nachbarhaus des Kaufmanns Burt ist gespalten. Eine Frau Heiz wurde verschüttet und erlitt erhebliche Verletzungen.

**Berlin, 20. August.** Dem „N. Z.“ wird geschrieben: Bei den Erörterungen über die neue Militärvorlage ist einer Truppengattung bisher nicht Erwähnung getan worden, die auch allgemein eine ihrer militärischen Bedeutung entsprechende Beachtung seltener findet: des Trains. Er hat organische Beziehungen zur Kavallerie; Reservisten der Reiterregimenter leisten ihre Übungen beim Train ab, was, beiläufig bemerkt, eine wesentliche Erweiterung der militärischen Kenntnisse zur Folge hat, da der Train an Vielseitigkeit von keiner anderen Waffengattung erreicht wird. Es gilt nun als sicher, daß besonders auf Grund von Erprobungen bei den Kaisermandövern eine Vermehrung der Kavallerie in Aussicht steht; neuerdings spricht man von der Ausgestaltung verschiedener Kavallerie-Brigaden zu Divisionen, wobei allerdings wohl nur die Grenzbezirke in Betracht kommen würden. Ist das der Fall, dann dürfte auch eine Vermehrung der Trainbataillone sich nicht länger umgehen lassen. Da eine hinreichend starke Traintruppe für die Schlagfertigkeit der gesamten Armee von entscheidender Bedeutung ist, würde der Reichstag hier die Bewilligung wohl am allerwenigsten verweigern.

**Berlin, 1. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ergebnis des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1903. Darnach ergibt der Finalabschluss der Reichshauptkasse einen Fehlbetrag gegen den Etat von 30 722 521,64 M., nämlich 21 988 127,74 M. Mindereinnahmen und 8 534 393,9 M. Mehrausgaben. Von den Mehrausgaben sind hervorzuheben, beim Auswärtigen Amt 693 000 M., beim Reichsheer 1 933 000 M., nämlich bei fortwährenden Ausgaben waren 3 282 000 M., bei einmaligen 297 000 M. mehr erforderlich, während 1 628 000 M. Mehreinnahmen aufgefunden sind. Die Mehrausgaben der Marineverwaltung betragen 728 000 M. Beim eigenen Fonds des Reichsschatzmeisters beträgt die Ersparnis 971 000 M., die Mehreinnahmen aus dem Münzwesen 1 921 000 M., die Verwaltung der Reichsschuld erfordert eine Mehrausgabe von 2 825 000 M., der Reichsinvalidenfonds von 2 001 000 M. infolge verstärkter Fürsorge für die Kriegsinvaliden. Bei den ordentlichen Einnahmen seien bemerkt, Zölle und Tabaksteuer brachten eine Mehreinnahme von 13 860 000 M. gegen den Etat, Verbrauchsabgabe für Branntwein ergab eine Mindereinnahme von 3 243 000 M., die Reichsstempelabgabe von 2 203 000 M. Diese den Bundesstaaten zustehenden Steuern ergaben einen Mehrbeitrag von 8 404 813,57 M., welcher zur Tilgung der durch den Reichshaushaltetat 1903 bewilligten Zinsanleihe zurückzubehalten ist. Die durch das Gesetz vom 9. März 1902 eingeführte Schaumweinsteuer brachte 2 750 000 M. Die Brennsteuer weist eine Mehreinnahme von 4 818 000 M. auf. Mindereinnahmen ergaben Zuckersteuer 16 731 000 M., Maßschottischsteuer 917 000 M., Brausteuer 2 464 000 M., Wechselstempelsteuer 738 000 M. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung besteht ein Ausfall von 3 397 000 M. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen verzeichnet einen Minderüberschuß von 644 000 M., die Reichsdruckerei einen Mehrüberschuß von 647 000 M.; die Einnahmen aus dem Bankwesen einen Minderertrag von 9 093 000 M.

Wer über religiöse Bedrückung in Deutschland klagt, der kennt die Verhältnisse nicht oder er jammert wider besseres Wissen. In einer geschlossenen Sitzung des Augustinervereins gelegentlich des kürzlichen Katholikentages

in Köln sagte selbst der Abg. Dr. Bachem, wie das „Augustinensblatt“ berichtet: Die Regierung, die Presse, die Parlamente, alles nimmt heute Rücksicht auf uns. Wenn wir die Dinge in den sogenannten katholischen Ländern betrachten, dann müssen wir den Satz aufstellen, daß es für den Katholizismus noch am besten steht in Deutschland. Das Gleiche jagte seinerzeit Papsi Leo XIII. zu Generaloberst Febr. v. Eoe.

Demnächst soll in Berlin sibirisches Fleisch ankommen. Das ist möglich seit die große sibirische Eisenbahn im Betriebe ist. Wie die „Allgem. Fleischer-Zeitung“ meldet, hat sich ein Konsortium gebildet, welche von Berlin geeignete Leute zum Einkauf nach Sibirien entsendet. Es kommt gepökeltes Rindfleisch in Stücken von 4 Kilogramm in Betracht, das in ganzen Wagenladungen von 10 000 Kilogramm nach Berlin befördert wird und sodann auf den Fleisch-Engros-Markt in der Zentral-Markthalle zum Verkauf gelangt. Nur besseres Vieh soll geschlachtet werden und zwar von Berliner Gesellen, die in einigen Tagen die weite Reise antreten. Die Ausgaben für Transport, Zoll und sonstige Spezien stellen sich auf 3500 Mark pro Waggon von 10 000 Kilogramm.

Mit welcher raffinierten Ueberlegung verbrecherische Tere ihre Flucht aus der Anstalt ausführen, lehrt der Fall eines solchen „wilden Mannes“, der in Begleitung eines Aufsehers kürzlich den Abort einer Berliner Anstalt aufsuchte. Dort erklärte er, ihm werde unwohl, und bat um ein Glas Wasser. Während der Aufseher dies besorgte, zog der Tere sich das Hemd aus, warf es dem zurückkehrenden Aufseher über den Kopf, würgte und knielte ihn damit, schloß ihn in den Abort ein und gelangte ins Freie.

**Köln, 31. August.** Wie aus Wien gemeldet wird, laufen aus Konstantinopel recht pessimistische Nachrichten ein. Danach werden in der Umgebung der Hauptstadt Pferde für die Armee zusammengebracht. Es heißt, alle Reserven des 1., 2. und 3. Korps sollten einberufen werden. Angesichts dieser Vorbereitungen wird der Ausbruch des Krieges mit Bulgarien immer bestimmter erwartet. Die Schiffe werden auf das genaueste überwacht, da man die Ankunft von Bulgaren befürchtet, die Attentate versuchen sollen: viele Bulgaren wurden verhaftet. In der Stadt Rodosto, südlich von Konstantinopel, hat sich die Erbitterung der Türken gegen die Armenier gerichtet, und viele sind in den Straßen ermordet worden. Gestern kamen in Saloniki 34 Personen an, die bei den Kämpfen im Vilajet Saloniki verwundet worden sind.

**Trier, 31. Aug.** Die lästige, seit 1899 bestehende tierärztliche Untersuchung des Rindviehes an der Landesgrenze gegen Luxemburg wurde von der Regierung aufgehoben.

**Vom Niederrhein, 30. August.** Außerordentlich stark beschäftigt ist zur Zeit die Solinger Industrie. Außer einem Auftrage der preussischen Militärverwaltung auf Lieferung von 20 000 Kavallerieäbeln und ebensoviel Infanterie-Seitengewehren hat die türkische Heeresverwaltung 100 000 türkische Seitengewehre in Arbeit gegeben. Sie sind den preussischen Infanterie-Seitengewehren ähnlich.

Ueber die Vorbereitungen für die Kaiserparade bei Erfurt wird berichtet: Der Militärstützpunkt hat das eigentliche Paradeplatz, das heißt das Gelände, auf welchem die Truppen vor dem Kaiser vorbeimarschieren, sozusagen auf ein Jahr gepachtet. Mit anderen Worten: der Militärstützpunkt hat die Besitzer dieser zehn Acker verhindert, für dieses Jahr ste zu bestellen, und zahlt dagegen für den Acker 165 M. Weiter hat der Militärstützpunkt das fragliche Gelände im Frühjahr eben und mit Gras besäen lassen, und seitdem ist unablässig unter Aufsicht eines Majors gearbeitet worden, um eine möglichst glatte und feste Rasenfläche zu schaffen. Das Gras wurde häufig gemäht und der Boden gewalzt, jede sich infolge von Witterungseinflüssen wieder

zeigende Unebenheit beseitigt. Die Truppen müssen bei dem Anmarsch zur Parade einen Kommunalweg überschreiten, der auf der einen Seite von Pflaumenbäumen und einem Graben flankiert ist. Der Graben muß deswegen auf eine erhebliche Strecke zugefüllt und die zum Teil sehr stattlichen Bäume müssen beseitigt werden. Ferner wird nicht nur eine Haltestelle an der Eisenbahn für den Kaiser errichtet, sondern es wird auch von dieser aus eine Art Chaussee nach dem Paradederrain gebaut. Die Chaussee wird elf Meter breit und führt über eine Bodenerhebung, die zum Teil planiert ist. Die Arbeiten werden von Infanteristen und Pionieren ausgeführt.

### gustanovjes.

**Wien, 31. Aug.** König Eduard traf um 5 Uhr aus Marienbad auf dem Franz-Josef-Bahnhofe hier ein. Der König, der die österreichische Husarenuniform trug, und der Kaiser lächelten sich. Darauf begrüßte der König die Erzherzöge, besonders warm Franz Ferdinand, worauf er mit dem Kaiser durch die prächtig dekorierten Straßen in die Hofburg fuhr, unter stürmischen Hochrufen der vieltausendköpfigen Menschenmenge, die seit den ersten Nachmittagsstunden die Straßen besetzt hielt. Auf der Tribüne beim Rathaus war der Gemeinderat und Magistrat versammelt.

**Wien, 31. August.** Beim Galadiner, wobei auf den Wunsch des Kaisers dem König mit Rücksicht auf dessen Marienbader Kur ein eigenes Menu serviert wurde, brachte der Kaiser folgenden Toast aus: Es freut mich, Euere Majestät bei mir begrüßen zu können und herzlichst willkommen zu heißen. Euere Majestät Besuch ist ein neues Unterpfand für den Fortbestand der so innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche seit Alters her zwischen unseren Ländern bestehen, und auf einem umso festeren Boden ruhen, als keinerlei politische Interessengegensätze zwischen uns vorhanden sind, welche dieses erfreuliche Verhältnis einer Trübung aussetzen könnten. Ich gebe der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß dies auch in Zukunft zu keiner Wandlung führen wird, und danke für die vielfachen Beweise der Freundschaft, die Euere Majestät mir bei verschiedenen Anlässen boten. Ich erhebe mein Glas auf das Wohlgehen Sr. Majestät. König Eduard lebe hoch. Die Musik spielte die englische Hymne. Hierauf erwiderte König Eduard ebenfalls in deutscher Sprache in freier Rede folgendes: Gestatten Euere Majestät, daß ich Ihnen danke für Ihre Freundlichkeit. Ich kann nur sagen: Der Empfang, den ich bekommen habe, in dieser großen Weltstadt, hat mich tief gerührt. Euere Majestät wissen, daß ich immer den größten Anteil genommen habe an Ew. Majestät kaiserlichem Hause. Euere Majestät können gewiß sein, daß die Gefühle, die ich von meiner hochseligen Mutter für Euere Majestät und Ihr Haus überkommen habe, bleiben werden. Gestatten Euere Majestät, daß ich heute, da ich seit meiner Thronbesteigung das erste Mal Gast Euere Majestät bin, Euere Majestät zum Feldmarschall meines Heeres ernenne. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers. Er lebe hoch! Es folgten dreimalige Hochrufe. Der Kaiser reichte dem Könige die Hand, verneigte sich dankend und trank dem Könige zu.

**Wien, 1. September.** Fürst Ferdinand von Bulgarien, der gestern in Czujinograd eintraf, beschloß, nicht nach Sofia zu reisen, sondern in Czujinograd die Entwicklung der Dinge abzuwarten. In diplomatischen Kreisen steht man nicht ohne Besorgnisse den Ereignissen der nächsten Tage entgegen. Man fürchtet, der Fürst werde gezwungen sein, das Land zu verlassen. Die Verabschiedung des Fürsten von seiner Mutter, der greisen Herzogin Clementine, gestaltete sich in Budapest sehr bewegt.

**Bern, 31. Aug.** Am Dent de Breuleire (Kanton Freiburg) ist ein 18jähriger Deutscher, namens Berger, der mit drei Kameraden Edelweiß pflückte, tot gestürzt.

## Verrat.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Die beiden jungen Männer gerieten, obwohl sich Ruffler juu. ursprünglich bald wieder hatte entfernen wollen, nun doch in ein angeregtes Gespräch. Der Ingenieur, der seine wissenschaftlichen Kenntnisse in Deutschland gemeldet, den deutschen Militärdienst als Einjähriger und späterhin aus eigener Erfahrung kennen gelernt, dem bei seinen Kenntnissen und dem lebhaften Eifer seines temperamentvollen Wesens die beste Laufbahn offen stand, besaß eine entschiedene Vorliebe für die ganze deutsche Entwicklung. Von seiner industriellen Kenntnis und Erfahrung war er anderen Gebieten des öffentlichen Lebens näher gekommen, und da er durch wiederholten längeren Aufenthalt in Frankreich und die französischen Verwandten auch die dortigen Zustände genau kennen gelernt, war er im Stande, nach eigenem Wissen zu vergleichen.

„Der französische Plan hat sich,“ sagte er lächelnd, „wieder zu sehr auf die Politik geworfen, ich vermiss' ihn aber recht in lähmen, bahnbrechenden Unternehmungen. Wie hat sich die Industrie in Deutschland entwickelt, wie bereitwillig erkennt man dort fremde Verbesserungen an, wie strebt man nach Vervollkommenung! Es kann nicht alles Große auf einem Fleck erfunden werden, auch in Deutschland nicht; dazu gehört, daß die Augen aufgemacht werden, daß von Anderen gelernt wird. Aber gerade dafür ist jenseits der Grenze nicht die größte Neigung vorhanden. Der französische Patriotismus schafft in der Politik zweifellos Großes, aber die unablässige Verherrlichung aller nationalen und namentlich aller Pariser Leistungen bildet ein Hemmnis für freies Leben.“

„Ich hatte auch einmal Lust, große Lust, Ingenieur zu werden. Dem Wunsch der Eltern zu liebe behielt ich den

Waffenrock an, aber ich gestehe es, heimlich verfolge ich jede große Bewegung auf der gewaltigen Stätte Ihres Wirkens. Und wer weiß —“

„Ein Edelmann schlichter Ingenieur?“ meinte Ruffler mit leisem Zweifel.

„Nun, ich denke, es gibt kein Gebiet, auf welchem größere Edelmannstatten geleistet werden könnten, als gerade hier. Unsere Zeit hat Vieles von Grund aus geändert, und Sie wissen, wie unser Kaiser hierüber gesprochen hat.“

„Sehen Sie, das ist's, was mir den Rock des Kaisers noch besonders teuer macht,“ rief Ruffler warm, und die beiden Männer schüttelten einander von Neuem die Hände. Sie verstanden sich ohne Worte.

„Dürfte ich Sie bitten, Herr von Scholting, mich zu den Eltern zu begleiten?“ Es wird Ihnen, wie der Schwester und mir eine rechte Freude sein, wenn Sie an diesem Ehrentage bei uns ein Stündchen verweilen wollten,“ bat Franz Ruffler herzlich.

Walter von Scholting hätte dieser ungeschminkten Aufforderung gern entsprochen, er freute sich auf eine längere Gelegenheit zur Plauderei mit der anmutigen Madeleine, aber er zögerte, sofort beizustimmen. Es schien ihm so, als ob der neue Freund nicht ganz frei von Sorge war, wie diese Ueberzeugung auf die in ihren stillen Gedanken doch sehr an den früheren Erlebnissen hängende Mutter wirken würde, und er wollte nicht Zeuge einer wenn auch nur flüchtigen, leisen Verstimmung sein.

Aber die Bitte ward in so freundschaftlichem Ton wiederholt, daß er nicht wohl anders konnte, als ihr zu entsprechen.

„Madeleine!“

Frau Hermance Ruffler's zarte Stimme rief halb lächelnd den Namen ihrer Tochter. Das junge Mädchen hatte am Fenster an einer Stickerei gearbeitet, während die

leidende Dame auf ihrem Ruhelager im Hintergrunde des geräumigen Zimmers wie schlafend verharrt hatte. Dann und wann hat die Seide des dunklen Kleides, das Frau Ruffler zu tragen liebte, leise wie unter tastenden Fingern gerauscht und Madeleine hatte lauschend das seine Köpfchen erhoben. Aber die Mutter schwieg, und so war sie wieder in die Träumereien versunken, die ihre Arbeit nur langsam fördern ließen.

Es war kein luxuriös ausgestattetes Gemach, in welchem sich Mutter und Tochter befanden, aber ein gediegener Geschmack war in der Einrichtung einer soliden Wohlhabenheit zu Hilfe gekommen. Die französische Richtung, die auch aus dem behaglichen deutschen Wohnzimmer mehr eine Art von Salon zu machen liebte, war allerdings auch hier unverkennbar, aber man hatte sich doch von Uebertreibung fern zu halten gewußt und auf die Bequemlichkeit des Hausherrn war in einem behaglichen Lederfessel Rücksicht genommen. Ein reicher Teppich in wenig aufregenden Farben bedeckte den Boden und machte jeden Schritt unhörbar.

Frau Ruffler hatte am Vormittag einen Brief von einer altbekannten Dame erhalten; aber während sie seit der Rückkehr ihrer Tochter aus dem Pensionat sich von dieser alle Zuschriften vorlesen ließ, hatte sie heute, entgegengekehrt, Madeleine einige Mitteilungen aus dem Schreiben gemacht und war dann in langes Nachdenken versunken. Das junge Mädchen erkannte sofort, daß die Mutter durch den Brief ernstlich beschäftigt sei und ihr etwas verberge, aber sie war viel zu zartfühlend, als daß sie hätte fragen mögen. Und zudem waren auch die eigenen Empfindungen lebhaft bewegt. Sie dachte an den Leutnant von Scholting. Der erste Mann war so ganz anders, als die jungen Herren, die sie sonst kennen gelernt, keine Schmeichelei oder leere Phrase kam über seine Lippen, was er bei den spärlichen Begegnungen, die sie zufällig zusammenführten, zu ihr sprach, atmete aufrichtige, liebenswürdige Teilnahme. (F. f.)

diejenige Anlauf stattfindenden Empfang hielt der stammitige Patriarch im Namen sämtlicher erlesenen Oberhäupter der verschiedenen Kirchengemeinden eine Ansprache, in welcher

Die Aufnahme der Arbeit erfolgte größtenteils zu den alten Bedingungen. Der Metallarbeiterverband zahlte während einer Zeit von 18 Wochen 200 000 M. Streiklohn.

Neueste Nachrichten. 2. September. Das kleine Journal meldet aus Göttingen: Im Göttinger-Gebiet betreibt ein oberbayerischer Pfarrer und der Göttinger Pfarrer eine gemeinsame



|| **Büsch**, 1. Sept. An der Kasse der Kantonalbank wurden einem Auslauner 15 000 Franken gestohlen. Der Dieb konnte entweichen.

\* **Keapel**, 1. Sept. In Ponte di Sarno kam es bei einer gesundheitspolizeilichen Anordnung der Behörden zu einem Zusammenstoß zwischen Carabinieri und Bauern. Letztere warfen mit Steinen und verwundeten den Polizeikommandanten und einen Carabinier. Als dann ein Schußmann einen Schuß in die Luft abgab, wurde er von den Bauern umzingelt; er machte von der Waffe Gebrauch, tötete drei Bauern und verwundete mehrere. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

|| **Paris**, 1. Sept. Eine Abordnung der Gesundheitskommission wird sich in nächster Zeit nach Deutschland begeben, um die Frage der Wasser- und Luftverunreinigung und der Bekämpfung der Tuberkulose und von epidemischen Krankheiten sowie die Ernährung und Fleischversorgung der deutschen Gebiete zu studieren, in welcher die Zahl der Todesfälle geringer ist als in der französischen Armee.

(Von den Toten wieder auferstanden.) Die **Pariser** Gesellschaft hat wieder einmal ein interessantes Gesprächsthema, wenn auch die Helten desselben sich im fernem Algerien befinden. Vor 10 Jahren heiratete ein Tirailleur-Leutnant ein hübsches Mädchen aus einer der angesehensten Familien Frankreichs. Der Leutnant machte dann 1895 die französische Expedition gegen Madagaskar mit und wurde in einem der wenigen Gefechte mit den Howas so schwer verwundet, daß man ihn auf dem Kampfplatze ließ. Seiner Ordennanz hatte Leutnant R. seine Uhr und andere Andenken an seine in Blida (Alger) wohnende Gattin anvertraut. Leutnant R. galt als tot, das Kriegsministerium führte ihn offiziell unter den Opfern jener Expedition und Frau R. galt als eine der untröstlichsten, aber auch schmerzhaftesten und begehrenstwertesten jungen Witwen. Bis dann die Lebenslust wieder den Sieg davontrug und sie im Jahre 1901 wiederum einem Tirailleur-Leutnant die Hand zum zweiten Ehebunde reichte. Soweit ist an der ganzen Geschichte nichts Ungewöhnliches. Nun erhielt aber vor einigen Tagen der in Castiglione ansässige Vater des angeblich toten Leutnants R. ein Telegramm des Kriegsministers, worin dieser ihm mitteilt, daß sein Sohn lebe und acht lange Jahre als Gefangener unter jenen Volkstämmen gewelt habe. Leutnant R. befindet sich bereits, zum Kapitän avanciert und zur Ehrenlegion vorgeschlagen, auf dem Wege zur Heimot. Was wird die ehemalige Gattin des Totgeglaubten nun tun? Wird sie ihrem ersten oder zweiten Gatten die Treue halten? Wird sie wegen Bigamie zur Verantwortung gezogen werden können? Wird man dies tun, in diesem absonderlichen Falle? Wird endlich Leutnant R. nun seine früher angedetete schöne und ihm rechtmäßig angehörige Gattin freiwillig aufgeben? Wird sein Nebenbuhler verzichten? Dies alles sind Fragen, für die es vorläufig keine Beantwortung gibt, die aber trotzdem von den verschiedenen Pariser Welten einer mehr als eifrigen Durchhechelung unterzogen werden.

\* **London**, 31. Aug. Der „Daily Telegraph“ bespricht den Besuch des Königs Eduard in Wien und führt aus, es gebe nur eine Frage von hervorragender Bedeutung, bei der England und Oesterreich-Ungarn in hohem Grade interessiert seien, das sei die orientalische. Anspielend auf die Fortschritte, die Bosnien, Herzegowina in österreichischer Verwaltung gemacht haben, schreibt das Blatt weiter, für die Bewohner der noch übrigen europäischen Provinzen der Türkei werde es gut sein, wenn sie unter dieselbe führende Hand gebracht werden könnten, und wenn Oesterreich und Rußland mit einer gewissen Vollmacht in diesem Sinne beauftragt würden. Die meisten Engländer würden es gern sehen, daß diese Vollmacht bedeutend erweitert werde, solange Oesterreich in der Lage sei, seine Rechte und Ansprüche zu wahren und einen gleichen Druck auszuüben, wie sein Kollege und Rivale.

|| **London**, 1. September. Wie Reuters zuständigerseits aus Peking erfährt, werden die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan über die Mandchurien- und Koreafrage seit dem 12. August in Petersburg geführt.

(Die Enthüllungen über den Burenkrieg.) Die Blätter erklären einstimmig, daß das von der Kriegs-Kommission weiter veröffentlichte Beweismaterial den Eindruck der furchtbaren Vorbereitungslosigkeit Englands und der Unfähigkeit der meisten verantwortlichen Persönlichkeiten nur erhöhen kann. Namentlich der damalige Kriegsminister, jetzige Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, gilt als schwer kompromittiert. Die Times hebt hervor, daß man wahrscheinlich bei Ausbruch eines neuen Krieges genau ebenso unvorbereitet sein würde wie damals, wenn nicht das ganze System der obersten Kriegsführung eine durchgreifende Aenderung erfährt.

\* Es fehlt überall an Dienst- und Hausmädchen, deshalb hat man jetzt in England begonnen, „männliche Dienstmädchen“ anzustellen. In London bestehen bereits 3 Agenturen, welche sich mit der Vermittlung von Haushaltburschen beschäftigen. Jetzt sind schon 2000 Ausländer, meistens Schweizer, Italiener, Deutsche und Franzosen, in derartigen bescheidenen und nützlichen Stellen tätig. Die jungen Leute werden, ehe sie nach England kommen, in der Hausarbeit ausgebildet, gewöhnlich in Hotels, sodas sie bewandert sind im Ausfegen, Staubwischen, Bettennachen und anderer Hausarbeit, die bisher von Mädchen verrichtet wurde. Ueberdies ist ihre männliche Kraft im Haushalt sehr nützlich, denn sie können Möbel wegrücken, Kohlen und schwere Kisten tragen, Fensterputzen und andere Arbeit verrichten, die gute Hausfrauen Mädchen nicht gern zumuten. Dafür erhalten sie Wohnung, Beköstigung und einen Lohn von 5 bis 7,50 Mark wöchentlich. Die Arbeitgeber, die sie beschäftigen, erklären, daß die „männlichen Dienstmädchen“ eine wahre Wohltat sind. Ersichtlich sind sie alle Fräulein und legen eine Ehre darin, daß der schmutzige Teil der Hausarbeit gemacht ist, wenn die Familie aufsteht. Auch das Problem des Soldatenliebsten und das darauf folgende Verschwinden von kaltem Fleisch und Bier hört auf, wenn der angenehme Schweizer oder der hübsche Franzose im Haushalt verwendet wird. Wenn er mit seiner Arbeit fertig ist, wird er nicht umherstreifen und Klatschen, sondern den Abend über englische Sprachstudien treiben, und er lernt in wenigen Monaten die Sprache. Einige Familien nutzen sogar die Sprachfähigkeit ihrer Diener aus und lassen von ihnen ihre Kinder im Deutschen und Französischen unterrichten. Wenn die Haushaltburschen sich in ihrer Stellung wohlfühlen, so bleiben sie gewöhnlich ein Jahr, so daß sie dann fließend englisch sprechen können. In ihrer Heimat bekommen sie nunmehr auf bezahlte Stellen in Hotels und viele werden schließlich Leiter und Besitzer von Hotels.

\* **Petersburg**, 30. August. Großfürst Michael Nikolajewitsch verlor infolge eines Schlaganfalls die Sprache. (307 Bauernhöfe durch Feuer zerstört.) Im russischen Kirchdorf **Maldan** im Gouvernement Sibirsk zerstörte ein Großfeuer bei Sturmwind 307 Bauernhöfe mit sämtlichen Nebengebäuden und torngestülzten Scheunen und Dieben. Das Feuer brach am Tage aus, während die ganze Bauernschaft mit Entearbeiten auf dem Felde beschäftigt war.

|| **Sofia**, 1. Sept. General Jontschew und Oberst Jankow sollen in Mazedonien eingedrungen sein. — Kriegsminister Sawow wurde zum Fürsten Ferdinand nach Euzinograd berufen.

\* Aus den Gebieten des mazedonischen Aufstandes schreibt eine Engländerin, die in Monastir wohnt: Wir sind hier inmitten der Revolution und keiner weiß, ob er den Tag überleben wird. Die Revolution wurde offiziell am Sonntag, den 12. August, erklärt aber schon vorher war das Untergewissen allgemein. In jener Nacht stellten jedoch die Aufständischen alle den Türken gehörigen Häuser und Besitzungen in Brand. Außerhalb Monastirs wurden alle Schöber eines reichen Heu- und Kornhändlers angezündet; das Feuer dauerte 3 Tage, es blieb nichts übrig und der Besitzer ist völlig arm. In der nächsten Nacht konnte man von hochgelegenen Häusern aus in der Ferne Feuer sehen, die immer größer wurden, bis man sah, daß ganze Dörfer systematisch angezündet waren. Am Morgen kam die Nachricht, daß alle Dorfbewohner in die Berge geflohen waren, während die Soldaten die Aufständischen zu fangen suchten, was wegen der dichten Wälder jedoch unmöglich war. Jede folgende Nacht brannten weitere Dörfer, bis auf der ganzen Ebene nur Moghila blieb. Dann kam die Ermordung Kostowsky, die furchtbare Verwirrung erregte. Als die Bewohner Monastirs die Schüsse hörten, glaubten sie, die Aufständischen wären gekommen, die Stadt zu belagern, Läden wurden vorgelegt, Geschäfte geschlossen und Soldaten führten mit offenen Messern durch die Stadt. Die Türken, die natürlich Kostowsky nicht liebten, waren wütend über die Urteilsprüche nach der Verhandlung. Ein Mann erklärte offen, wenn ein anderer russischer Konsul ernannt würde, so würde er dasselbe Schicksal teilen! Die Bulgaren und besonders die Aufständischen sind nach dem Morde ganz verwegene. Am 11. August brannte den ganzen Nachmittag und Abend zwei Stunden von Monastir entfernt eine Stadt. Da die Bauern die Dörfer verlassen haben, konnte man in Monastir nicht Eier, Holz, Kohlen usw. bekommen und zwei Tage waren alle Läden geschlossen. Circa 20 000 Aufständische aus dem Bilajet Monastir sind in die Berge gegangen und aus der Stadt 600 junge Leute aus guten Familien. Mehrere bulgarische Offiziere drücken die Rekruten und fast alle verbergen sich, bis eine gewisse Fertigkeit erreicht ist. Inzwischen fordern sie die Türken

durch das Niederbrennen ihres Eigentums heraus und massakrieren die Christen, damit das zivilisierte Europa einschreiet.

\* **Salonik**, 31. Aug. Türkische Truppen zerstreuten zwei große bulgarische Banden bei Smilowo und Missura. Eine kleinere Schar wurde bei Ispir vernichtet.

|| **Konstantinopel**, 1. September. Bei dem Orte Ter-nowo haben 3 Nachtkämpfe stattgefunden. Seit der Ankunft des Adrianopler Artilleriekommandanten Schufri Pascha ist die Verfolgung wesentlich wirkungsvoller. Einige kleine Truppen- und Gendarmerieabteilungen werden seit Beginn der Bewegung vernichtet. Man glaubt, daß sie sich in Gebirgs- und Waldgebieten verirrt haben. Die Abwanderung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten nach Kirk-Kilisse dauert fort. Komiteebanden haben seit dem 18. August 3 Grenzwohnhäuser angegriffen und in Brand gesteckt. Von 29 Mann der Besatzung haben sich 9 gerettet.

|| **Konstantinopel**, 1. Sept. Wie verlautet, hat das ungarische Komitee seine Forderungen selbst an die allerhöchste türkische Stelle gerichtet. Die Ueberwachung des Jildiz und der Kontrolledepartements wurde deshalb verschärft. Auch die russische Botschaft soll Drohbrieve erhalten haben. Das Komitee wird zweifellos eine allgemeine Beruhigung hervorrufen. Nachrichten aus Adrianopel zufolge wurde der Kommandant von Kirk Kilisse Behbi Pascha, abgesetzt und durch den Generalstabsobersst Ismael Bay, der gleichzeitig zum Generalmajor befördert wurde, ersetzt.

\* **Konstantinopel**, 31. September. Das Ablassen von Feuerwerk am übermorgigen Thronfeste des Sultans wurde strengstens verboten, um, wie ein offizielles Komunique sagt, die Ueberwachung von Missetätern, welche diesen Tag zu verbrecherischen Anschlägen benutzen wollen, besser zu beaufsichtigen. Im Zusammenhang hiermit steht die vorgenommene Verhaftung von 200 Bulgaren, unter denen die Polizei vier Mitglieder des Komitees gefunden haben will.

\* Aus **Washington** wird gemeldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, erklärte, die Unsicherheit in der Türkei zwinge die amerikanische Regierung, den Schutz amerikanischer Bürger durch die Entsendung des Geschwaders anzuordnen. Der türkische Gesandte bemerkte aber einem Ausrufer gegenüber, davon würden allein die Aufständischen Nutzen ziehen, viele türkische Unterthanen erwürben nur das amerikanische Bürgerrecht, um unter amerikanischem Schutze die Revolution zu befördern.

### Vermischtes.

\* Ein „Trinkgeld-Automat“ zur Regelung der Trinkgelder im Hotelbetriebe — das ist die neueste Erfindung auf hoteltechnischem Gebiete. Wie verdanken sie einer Reichsgerichtsentscheidung, wonach das Reinigen der Stiefel in Hotels und Gasthäusern als eine zu zahlende Leistung zu betrachten ist. Um dem Hausdiener seine Einnahme zu garantieren und andererseits dem Gaste die Unannehmlichkeit der ständigen Ueberwachung durch den misstrauischen Hausdiener zu ersparen, hat eine Firma in Ludwigsbafen einen Apparat konstruiert, der in einem Blechkasten mit automatischer Einrichtung besteht und vor der Türe des Hotelzimmers angebracht wird. Der Hausdiener stellt die gereinigten Stiefel in den Automat und klappt die Türe zu. Nach Einwurf eines bestimmten Geldbetrags öffnet sich die Türe und die Stiefel können herausgenommen werden. Die Zeitschrift für Instrumentenbau, deren neuester Nummer wir diese Mitteilung entnehmen, hofft, dieser Automat sei der Anfang auf dem Wege zur Abschaffung der Trinkgelder.

### Handel und Verkehr.

\* **Stuttgart**, 29. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 950 Ztr. Preis 2—3,50 Mk pro Ztr. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1800 Stück. Preis 18—20 Mk. das Hundert. Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr etwa 180 Ztr. Fallobst. Preis 4,50 bis 4,70 Mk. per Ztr. Verkauf sehr langsam.

\* **Worms**, 29. Aug. Die Preise für schöne Qualität Frühbohnen sind sehr fest, per Zentner 175—185 Mk. Im allgemeinen sind die Produzenten mit dem Ergebnis des heurigen Jahres wohl zufrieden, obgleich sowohl bei den Frühbohnen wie auch bei den Spätbohnen mit einem erheblichen Ausfall im Ertrag zu rechnen ist.

\* **Sirchheim u. G.**, 31. Aug. Auf dem heutigen Obstmarkt standen 250 Säcke einheimisches Obst zum Verkauf. Preis per Ztr. 4 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg. Obstabmarkt per Ztr. 3,80 Mk.

\* **Flochingen**, 30. Aug. Der Preis für Mostobst auf dem hiesigen Obstmarkt ist gestiegen von 4 Mk. 50 Pfg. auf 3 Mk. per Zentner zurückgegangen, nachdem die Nachfrage sehr nachließ.

### Konturfe.

Johannes Härtter, Plakatermeister in Merlingen. Nachlaß des verstorbenen Christian Schimpf, Friseurs in Jillingen. Albert Strauß, Wäldrehändler in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

## Hausknecht-Gesuch.

Ein ehrlicher williger **Bursche**, nicht unter 18 Jahren, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten im **Gasthof z. Röhle**.

## Mädchen

Ich suche für meine **Wirtschaft** bis 1. Oktober ein ordentliches **Mädchen** das selbständig kochen kann und in der Wirtschaft mithelfen hat **Frau Luise Dürr** Branerei zur „Traube“.

## Ein Bäcker-Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle**. Wo? — sagt die Expedition ds. Bl.

## Kalbin

(Eimmenthaler) hat zu verkaufen Grünbaumwirt **Faist**.

## Mein Lager in Geschäfts-Büchern

aller Art in Ia. Qualität habe neu ergänzt und empfehle solche zu gef. Abnahme.

**M. Kieker** Buchdruckerei.

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren wird bis **Martini** gesucht.

**Johs. Klein.**

Zur Mostbereitung empfehle **la. neue Corinthen** sehr billig, sowie großbeerige **schwarze und gelbe Rosinen**

zu gütiger Abnahme **Christian Schwarz**, Waghofstraße.

**Altensteig.**

Berehrter Einwohnerschaft von Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß von heute an **Böblinger Hutzucker** zum gleichen Preis, wie bereits von der Konkurrenz empfohlen, dagegen **Waghäusler Hut-, Würfel-, Cristall- u. gest. Zucker**

zu noch billigeren Preisen bei mir zu haben ist.

Hochachtungsvoll

**C. W. LUTZ.**

**W. DENGLER, Ebhausen**

mechanische Werkstätte

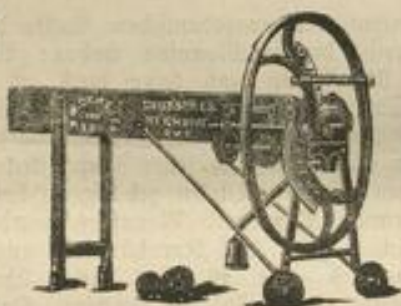
empfiehlt:

**Göpel Dreschmaschinen in allen Größen**  
**Handdreschmaschinen mit Riemenbetrieb,**  
**neuester Konstruktion.**

Sämtliche Dreschmaschinen sind mit **Sicherheits-Dreschdeckel** und **Metallager** versehen und gehen sehr leicht.



**Göpel-Einrichtungen,**  
**Göpel-Sutterschneidemaschinen** mit selbsttätigem Ausrücker in 3 Sorten;  
sehr leicht gehende **Hand-Sutterschneidemaschinen;**  
**Rübenschneller** in 2 Sorten;  
**Schrotmühlen;**  
**Pumpen** jeder Art;  
**Senzangen, Seilrollen;**  
**Obst-Mühlen, Most-Pressen;**  
**Beeren-Pressen.**



Alles in bester Ausführung unter Garantie

**Glas- & Porzellanwaren**

als:  
**Wein-, Bier-, Liqueur-, Caffe-,**  
**Thee-, Eier- und Obstservice,**  
**Menagen, einzelne Flaschen,**  
**Krüge, Gläser, Tassen, Schalen,**  
**Dosen, Teller, Gemüse-Töpfe,**  
**Deckel-Krüge u. Deckel-Gläser,**  
**Blumen-Vasen**

empfiehlt billigt

**Jacob Lutz**  
Haiterbacherstraße.

**Für Magenleidende**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der:**

**Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunder Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrosche, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

und deren unangenehme Folgen **Stuhlverstopfung** und **Beklemmung, Kolikschmerzen, Berklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede **Verdauungsstörung, Verstopfung** und **Ernährung,** regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Trägeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter nervöser **Spannung u. Gemütsverkrümmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, Schlaflosigkeiten** oder solche Kranke langsam dahin **kränken** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Argold, Haiterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw, Gallingen, Horb, Dorfsellen, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig Weststraße 82/3** oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmung wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich: **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 4600, Weinsprit 1000, Algernin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirschbalt 3200, Fenchel, Anis, Heilenwurz, amerik. Kraftwurz, Englanwurz, Kalmuswurz ca 100.

**Lohbriketts**

von 10 Ztr. an zu M. 1— pro Ztr.

empfiehlt **Robert Kempf.**

**Karl Mohr, Verlag, in Vorch (Würt.)** versendet gegen Einsendung des Betrags:

**Aufschluß über Spiritismus.** Kassationsgerichtspräsident Sulzer. 1 Mark.

**Homosexual.** Der Fall Krupp in ethisch-religiöser Beleuchtung von P. Gänther. 40 Pf.

**Die Religion und Philosophie der Zukunft.** Von W. Maasdorff. 40 Pf.

**Ueber das Gebetsbeten!** 40 Pf.

**Die Musik, in ihrem Verhältnis zur Religion; zur Krankenheilung; als Farbenkomposition; als Geistesdemonstration.** 2 M. (Hochinteressant für jeden Musikfreund.)

**Ein Tag in der Hölle.** Mit 13 groß 4<sup>o</sup> Illustrationen. Preis 2 Mark.

Vertreter gesucht für **Carbidverkauf.**

Off. unter M. H. 100 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Altensteig.

**Christian Krauss**

zeigt den Eingang der mit **allen Neuheiten** ausgestatteten

**Muster-Karte**

von

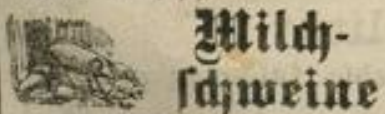
**Kleider-Stoffen**

an und bittet um gütige Benützung.

Herrenberg **Schuhmacher-Gesuch.**

2 jüngere tüchtige Arbeiter finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei **Gottlob Regreich** Schuh-Geschäft.

Simmersfeld. Einen Wurf schöne



**Mildschweine**

verkauft nächsten **Donnerstag 3. September** abends 6 Uhr **Metzger Schmid.**

